Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 21 (1914)

Heft: 14

Artikel: Die Krippe ein Katheder

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-529232

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fünfte nach der entgegengesetzten Seite gerichtet sind! Verbinde die 4 Rohransätze durch Schlauchstücke mit gleich langen Glasröhren! An dem einzelnen Rohransatz befestige einen Gummischlauch mit dem Quetschhahn! Laß die unteren 4 Rohrenden in Gläser tauchen, welche ungleich hoch mit Wasser gefüllt sind! Sauge an dem Schlauche und verschließe sogleich den Quetschhahn. (Abb. 64.) Die Wassersäulen stellen sich in den einzelnen Röhren wieder ungleich ein, jedoch so, daß in allen Röhren der Abstand zwischen dem Wasserspiegel im Glase und jenem im Rohre der gleiche ist!

Sauge nun solange, bis das Wasser über die wagrechte Verbindungsröhre steigt und schließe den Quetschhahn wieder! Jetzt stellt sich die Flüssigkeit in allen Gläsern gleich hoch. (Nach Donath.)

Die Krippe ein Katheder. *)

Die Weihnachtsglocken sind verklungen; doch das Andenken an Weihnachten verbleibt; denn es ist zu lieb und zu lehrreich gerade für den Jugendbildner. Steigen wir im Geiste noch etwas in den finstern kalten Stall von Bethlehem hinab! Er ist wohlweise offen, um der ganzen Welt umso deutlicher das wichtigste aller Ereignisse, die Menschwerdung des Sohnes Gottes, kund zu tun. Ja, der finstere Stall ist offen, um die Herablassung und Menschenfreundlichkeit unseres Gottes umso klarer zu erkennen. Nur einen flüchtigen Blick da hineingeworfen, wird uns zu verstehen geben, wie ein Schriftsteller wahr spricht, wenn er sagt: „Da hält der kleine Gott eine große Predigt.“ Ja, der Gedanke, da vor uns in einem kalten Stalle, da in einer Krippe auf Stroh gebettet, befindet sich unser Herr und Heiland, ist unendlich erhaben, aber auch unendlich lieb und lehrreich; wie von selbst ergibt sich die Behauptung: „Die Krippe im Stall von Bethlehem ist ein Katheder, ein Lehrstuhl, ganz gewiß der beste.“ Oder was braucht der Lehrer am meisten? Es ist die Sanftmut. Wo kann der Lehrer am meisten Sanftmut lernen? Dort bei der Krippe des Herrn.

Um sich das Vertrauen des Kindes zu erwerben, muß man sein Herz für sich gewinnen; und dann erst kann man es auch im Guten unterrichten. Das Sprichwort hat seine vollste Bedeutung: „Mit einem Löffel voll Honig fängt man mehr Fliegen, als mit einer Maß Essig“. Ebenso ein anderes: „Es kann in der Welt nur gut werden durch die Guten“.

*) Seit dem 29. Januar verschoben. Die Red.

So muß also der Lehrer mit der Liebe und Sanftmut vorangehen, damit er das Kind gewinne und es für Gott und Gottes Sache erziehen könne; er darf ja gar nie ein drittes wahres Sprichwort vergessen: „Des Kindes erster Lehrmeister ist das Beispiel". Wie ist ein Lehrer lobenswert, wenn er nicht nur nachdenkt, wie er dem Kind recht viel Wissenschaft beibringen kann, sondern noch mehr nachsucht, wie er ihm große Liebe zu den Lehren und Lehrern einpflanzen kann! Bei gut erzogenen Kindern wird dies nicht schwer; aber es haben eben nicht alle Kinder das Glück, gute Eltern zu besitzen und gute Erziehung genossen zu haben. Und so kann denn der Lehrer ein schweres Stück Arbeit bekommen, will er, wie er soll, solch vernachlässigte Kinder auf die rechte Bahn bringen. Da darf die Sanftmut gar nicht fehlen, da kann sie auch nicht schnell zu groß sein. Wenn das Kind nicht ganz verwildert ist, kann es Nachsicht und Sanftmut schätzen, und es schätzt sie auch. Hat man es auch strafen müssen, wenn dies nicht voreilig und nicht Lärm machend geschah, so wird es der Strafe am Morgen nicht mehr grollen. Und wie hebt sich einem froh das Herz, wenn ein gestraftes Kind kommt und einem ehrfurchtsvoll die Hand reicht!

Nahe darf dem Lehrer auch immer sein das erste Wort des Herrn am Kreuze: „Vater, verzeihe ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun"!

Aber eben diese versöhnliche Gesinnung, diese Sanftmut, ist eine Pflanze, die nicht in jedem Herzensgarten gedeiht so ohne Weiteres; darum dürfte vielleicht der eine und andere zu dem in die Schule gehen, der sein süß klingendes Wort: „Lernet von mir, denn ich bin sanft- und demütig von Herzen", schon in seiner zartesten Kindheit, in der Krippe von Bethlehems Stall, auf die deutlichste Weise einlöste. Wo wäre der, der da fürchten müßte, vor seinen Erlöser hinzuknieen?! Seine Herrlichkeit, Heiligkeit und Macht hat er gleichsam in Windeln winden lassen. Arm ist seine Mutter, arm sein Pflegvater, arm sind seine ersten Anbeter, die Hirten von Bethlehem. O, es komme also jeder und schaue seinen Herrn und Gott in seiner Armut und Herablassung, und es wird auch ihm gehen, wie dem hl. Bernhard, der da sagte: „O mein Heiland, je ärmer Du da vor mir in der Krippe liegst, desto liebens- und verehrungswürdiger bist Du mir!"

Humor aus der Schule.

Sie weiß es. Lehrer: Welches ist der Hauptbestandteil eines Messers? Nun, Thea, weshalb trägt dein Papa denn ein Messer bei sich? Thea: Weil es einen Korkzieher hat.

Das Wichtigste. Lehrer (von den Lebensmitteln sprechend): Meyer was hältst du für das wichtigste Genußmittel? — Meyer: Den Zinsgenuß!